

Gemeinsam leben in Langenselbold

Bürgermeisterkandidat Roland Sahler will ein modernes und familienfreundliches Langenselbold schaffen. Dazu gehört neben einem generationenübergreifenden Wohnprojekt eine Begegnungsstätte für jung und alt.

Auf dem früheren Gelände der Freiwilligen Feuerwehr in der Ringstraße soll ein „Generationenpark“ realisiert werden. Auch mit Hilfe privater Investoren soll eine Siedlung für junge Familien und für Senioren entstehen. Neben einer Kombination von Mietobjekten und Eigentumsanlagen geht es um ein Mehrgenerationenhaus. Das Konzept der Mehrgenerationenhäuser wird seit einigen Jahren schon an vielen Orten in ganz Deutschland erfolgreich erprobt. Jung und alt können Ihre Erfahrungen und Interessen an einem gemeinsamen Ort ehrenamtlich einbringen. Dabei



erhalten sie professionelle Hilfe.

Die Ausgestaltung hängt von der Bereitschaft und den Interessen engagierter Bürgerinnen und Bürger ab. Brachliegende Potentiale werden geweckt und decken

so Bedürfnisse anderer Menschen ab. Mit dem Mehrgenerationenhaus erhält die Stadt einen Ort, an dem die Bürgerinnen und Bürger miteinander in Kontakt treten können. Sie finden dort Hilfe

und Geselligkeit inmitten von Langenselbold. Roland Sahler plant, dass auf diesem Weg mit breiter Unterstützung ein wirkungsvolles „Bündnis für Familie in Langenselbold“ entsteht.

Andre Kavai legt Sozialatlas vor

Der Sozialdezernent des Main-Kinzig-Kreises André Kavai (SPD) legte Anfang dieses Jahres den neuen Sozialatlas mit detaillier-

ten Angaben zum Leben im Kreis vor. Beim Besuch des Kreishauses besprach der Kreisbeigeordnete mit dem Langenselbolder Bürgermeisterkandidaten Roland Sahler die aktuellen Entwicklungen.

In Langenselbold liegt der Anteil der Jugendlichen mit 17,4 Prozent unter dem Kreisdurchschnitt. Der Anteil der Langenselbolder über 65 Jahre - 18,2 Prozent - ist nicht ganz so hoch wie der des Main-Kinzig-Kreises. Unterm Durchschnitt liegt auch die Geburtenrate. In Langenselbold kamen 2005 6,8 Kinder pro 1000 Einwohner zur Welt. Der kreis-

weite Durchschnitt liegt bei 7,6 Kindern pro 1000 Einwohner. Hoch ist auch die Zahl der Jugendhilfeleistungen: 52,9 von 1000 Jugendlichen in Langenselbold sind auf Jugendhilfeleistungen angewiesen. Damit wird Langenselbold nur noch von vier Gemeinden übertroffen. Der Mittelwert im Kreis beträgt 35,2 Jugendliche pro 1000.

„Dieser Indikator zeigt deutlich, wie verfehlt die bisherige Jugendpolitik in Langenselbold war. Eine Politik, die tatsächlich die Interessen der jungen Erwachsenen berücksichtigt, fand nicht statt“, kommentiert Roland Sahler die

dramatisch schlechten Zahlen und die Politik, die sie verursacht hat. Sahler und Kavai waren sich einig, dass die detaillierte Abbildung der Lebenswelt im Main-Kinzig-Kreis ein wichtiges Instrument der sozialen Arbeit und eine Basis für politische Entscheidungen ist.

„Wir wollen mit den Zahlen und Vergleichen zeigen, wo die Stärken und Schwächen der jeweiligen Städte und Gemeinden liegen. Nicht als Selbstzweck, sondern um Handlungsnotwendigkeiten zu erkennen. Es geht immer darum, die Situation der Menschen zu verbessern!“

Impressum/Kontakt

Herausgegeben von der SPD Langenselbold

Bernd Kaltschnee,
SPD-Vorsitzender
Florian Heck,
Juso-Vorsitzender
Bernd Weingärtner,
Stadtverordneter
Timo Greuel,
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Bilder: Axel Häslar

SELBOLDER RAAL

MÄRZ 2008

SPD



Kinder brauchen eine Lobby!

Kinder haben nur eine schwache Lobby in unserer Gesellschaft, auch in Langenselbold. „Deshalb werde ich mich für sie stark machen und meine ganze Kraft für die Interessen unserer Kinder einsetzen“, verspricht Bürgermeisterkandidat Roland Sahler. Kinder heute zu stärken, schaffe eine starke Generation der Zukunft. Zum Wohle aller, weiß Roland Sahler.

Die Infrastruktur der Kinderbetreuung in Langenselbold stehe auf einem guten Boden. Aber es habe sich in den vergangenen Jahren zu wenig weiterentwickelt. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz sei zwar nicht zuletzt aufgrund sozialdemokratischer Initiativen umgesetzt. Jetzt gelte

es aber, die Infrastruktur qualitativ auszubauen. Als wichtigste Ziele formuliert Roland Sahler die Abschaffung der Kindergartengebühren und ein erweitertes Kita- und Betreuungsangebot für unsere Kleinsten. Gerade die Betreuung der ‚Unter 3-Jährigen‘ mit ausreichenden Plätzen sei ein wichtiger Gradmesser in Punkto Kinderfreundlichkeit in einer Kommune.

Weitere Ziele sind kleinere Gruppen in unseren Kindertagesstätten statt Gruppenschließungen sowie neue Wege zur Gestaltung von Spielplätzen und Schaffung von Bolzplätzen.

Langenselbold brauche ein Jugendzentrum, das seinen Namen wirklich verdient: ein Zentrum für Jugendliche als Treff-

punkt und als Ort gemeinsamer Aktivitäten. Natürlich mit Regeln, aber auch mit Freiräumen, Damit Jugendliche ihre Interessen altersgemäß entfalten könnten. „Es kann nicht sein, dass wir sie verjagen, sobald sie auffällig werden“, erklärt Roland Sahler. Ein Konzept der Jugendbetreuung müsse sich auf gesellschaftliche Veränderungen einstellen. Die Jugendlichen müssten dort abgeholt werden, wo sie stehen. Dabei setzt der SPD-Kandidat auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen Pädagogen, die die Jugendlichen gezielt in die Planungen mit einbeziehen. Erfahrungen in anderen Kommunen zeigten, dass dies gut funktionieren könne.

Termine

- **Konzert der „Original Selbolder“**
■ 16. März 2008 ■ 17.00 Uhr
■ Gründauhalle
- **Ostereierschenken der SPD**
■ 20. März 2008
■ Wochenmarkt, Rathausplatz
- **Podiumsdiskussion der Bürgermeisterkandidaten**
■ 26. März 2008 ■ 19 Uhr
■ Klosterberghalle, Saal Europa
- **Eröffnungskonzert Landeschortage in der Klosterberghalle**
■ 6. April 2008 ■ 17 Uhr
- **Bürgermeisterwahl 13. April 2008**

Terminhinweis

Jugend hat Zukunft in Langenselbold

Roland Sahler will neben mehr Kinderfreundlichkeit auf die Jugendlichen zugehen, die auf mehr Wertschätzung und Mitsprache hoffen. „Um allen Generationen bei uns in Langenselbold gerecht zu werden, braucht man ein professionelles Konzept“, sagt Roland Sahler. Dabei sollte man die Jugendlichen, Mädchen wie Jungen, aktiv beteiligen und auf deren Vorstellungen eingehen. Als neuer Bürgermeister will Roland Sahler diese Aufgabe angehen. Zu diesem Thema lädt die SPD Langenselbold zu einem Vortrag ein. Referent ist Roland Seeger, Leiter der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumgestaltung (FFS) und des Bildungszentrums Hübungen (BzH). Roland Seeger ist bundesweit als Fachmann geschätzt. **Die Veranstaltung findet am 14. März um 19 Uhr in der Langenselbolder Klosterberghalle, Raum Berlin statt!**

INTERVIEW

Roland Sahler: „Ich will die Menschen zusammenführen!“

Am 13. April wählen die Bürgerinnen und Bürger von Langenselbold ihren künftigen Bürgermeister. Wir sprachen mit Roland Sahler, dem Kandidaten der SPD, über seine Ziele und Motive.

■ *Warum wollen Sie Bürgermeister werden?*

Sahler: Ich bin in Langenselbold geboren. Ich kenne die Menschen und will für Sie und mit ihnen einiges erreichen. Ich traue mir das zu. Und viele andere Menschen trauen es mir ebenfalls zu. Das gibt mir die Kraft

und die Gewissheit, dass ich das schaffe. Vor allem aber: Ich habe Spaß daran und würde es unheimlich gerne machen.

■ *Was wird mit Ihnen anders?*

Sahler: Bürgermeister Kasseckert hat sich Verdienste um

Langenselbold erworben. Das wird bleiben. Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren für Langenselbold viel erreicht. Die Stadt ist gut voran gekommen. Es war aber zunehmend die Tendenz spürbar, die Bodenhaftung zu verlieren und abzuheben. Ich möchte einen anderen Stil pflegen und die Menschen stärker einbeziehen. Ich möchte das Wir-Gefühl, das „Langenselbold-Gefühl“ stärken!

■ *Was unterscheidet Sie von Ihren Mitbewerbern?*

Sahler: Ich schätze meine Mitbewerber. Aber ich bin überzeugt davon, dass ich der bessere Bürgermeister sein werde. Ich bin gradlinig, zupackend und entscheidungsfreudig. Deshalb kandidiere ich.

■ *Wie stehen Sie zum Hessestags?*

Sahler: Der Hessestags ist eine tolle Sache für Langenselbold. Der Hessestags wird unsere Stadt enorm voranbringen. Deshalb habe ich den Hessestags von Anfang an unterstützt. Natürlich gibt es finanzielle Risiken, aber die Chancen überwiegen! Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

■ *Was hätten Sie, gemessen am heutigen Sachstand, besser gemacht?*

Sahler: Ich hätte mir eine stärkere Einbeziehung der Bürger in die Hessestagsdebatte gewünscht. Dadurch hätten wir heute eine stärkere Identifikation der Langenselbolder mit diesem Event. Zum Beispiel kann ja nun aus technischen Gründen die Bühne im Kinzigsee nicht entstehen. Die Bühne am Ufer ist sicher auch attraktiv. Aber ich finde es einfach klüger, vorher zu klären, ob etwas geht. Ich finde es auch nicht schön, dass die große Popveranstaltung wahrscheinlich im Fliegerhorst Erlensee stattfinden muss.

■ *Was wollen Sie machen, damit die Belastungen für die Bürger möglichst gering ausfallen werden?*

Sahler: Der Hessestags findet natürlich nicht zum ersten Mal statt. Wir können deshalb aus den Fehlern der anderen Veranstaltungsorte lernen. Der Hessestags ist natürlich kein Nullsummenspiel. Lassen Sie sich von niemandem etwas anderes erzählen. Es ist eine Investition in die Zukunft. Wir müssen aber aufpassen, dass uns die Kosten nicht aus dem Ruder laufen. Aber wir haben finanziell vor-

Sascha Raabe: Auf ein Wort



Roland Sahler kenne ich als engagierten Kommunalpolitiker schon aus meiner Zeit als Rodenbacher Bürgermeister. Er hat sich stets für das Wohl der Menschen in seiner Heimatstadt stark gemacht. Viele seiner

Ideen stießen im Magistrat auf Zustimmung, so zum Beispiel die Errichtung eines neuen Stützpunktes für Feuerwehr und Bauhof außerhalb des Stadtgebietes. Roland Sahler ist ein Mann der Tat. Er wird die Geschichte der Stadt Langenselbold künftig erfolgreich lenken. Die Ziele, die er sich gesteckt hat, sind vernünftig und zukunftsweisend. Als „echter Selboder“ engagiert er sich aktiv ehrenamtlich in vielen Vereinen und ist vor Ort bekannt. Das sind die besten Voraussetzungen für sein Anliegen, die Menschen bei politischen Entscheidungsfindungen mitzunehmen.

Ich bitte Sie, geben Sie ihm am 13. April Ihre Stimme!
Ihr Dr. Sascha Raabe, MdB



gesorgt. In Bezug auf den Lärm wird es natürlich immer den einen oder den anderen geben, der sich gestört fühlt, aber wir haben in Bezug auf den Lärmschutz die größtmögliche Vorsorge getroffen.

■ *Sie wollen Langenselbold kinderfreundlicher machen. Was haben Sie konkret vor und wie wollen Sie das bezahlen?*

Sahler: Kinder sind unsere Zukunft! Ein oft zitierter Satz, der aber Folgen haben muss. Konkret heißt das: Ich will gebührenfreie Kindergartenplätze und kleinere Gruppen. Das ermöglicht eine bessere pädagogische Arbeit und entlastet die Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter. Natürlich kostet das Geld. Aber ich frage Sie: Wo, bitteschön, ist das Geld besser angelegt als bei den Kindern?

Darüber hinaus müssen wir weiter daran arbeiten, unser Stadtbild kinder- und familienfreundlicher zu machen. Als Stichworte nenne ich die Absenkung von Bordsteinen, verbesserte Jugendarbeit und eine familienfreundliches Freizeitangebot.

■ *Was wollen Sie für die Gewerbeansiedlung in Langenselbold tun und wie wollen Sie mittelständische Unternehmen fördern?*

Sahler: Wirtschaftsförderung ist Chefsache. Ich werde mich selbst

intensiv um die Unternehmen kümmern. Mir ist das persönliche Gespräch mit den Unternehmern wichtig.

■ *Sind Sie für Privatisierung in der öffentlicher Unternehmen?*

Grundsätzlich bin ich da skeptisch. Denn Private müssen dabei etwas verdienen. Bevor wir unser Tafelsilber verscherbeln, sollten wir schauen, wie wir noch wirtschaftlicher werden können. Zum Beispiel könnten durch die Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden im Abwassersektor viel Geld sparen!

■ *Soll die Vereinsförderung so laufen wie bisher?*

Wir haben ein intaktes Vereinsleben. Die Vereine wissen am besten, was für sie gut ist. Ich werde deshalb stets ein offenes Ohr für die Wünsche unserer Vereine haben.

■ *Warum verzichten Sie in Ihren Wahlkampfmaterialien auf das Parteilogo?*

Eine Bürgermeisterwahl ist eine Personenwahl. Ich will der Bürgermeister aller Langenselbolder sein. Natürlich werde ich von den Sozialdemokraten unterstützt, meine Wurzeln sind bekannt. Ein Bürgermeister muss aber die Menschen zusammenführen können und das will ich.